

Kleist, Ewald Christian von: Irin (1757)

1 An einem schönen Abend fuhr
2 Irin mit seinem Sohn, im Kahn
3 Aufs Meer, um Reusen in den Schilf
4 Zu legen, der ringsum den Strand
5 Von nahen Eilanden umgab.
6 Die Sonne tauchte sich bereits
7 Ins Meer, und Fluth und Himmel schien
8 Im Feur zu glühen. O wie schön
9 Ist jetzt die Gegend! sagt entzückt
10 Der Knabe, den Irin gelehrt,
11 Auf jede Schönheit der Natur
12 Zu merken. Sieh! sagt er, den Schwan,
13 Umringt von seiner frohen Brut,
14 Sich in den rothen Widerschein
15 Des Himmels tauchen! Sieh! er schift,
16 Zieht rothe Furchen in die Fluth
17 Und spannt des Fittigs Seegel auf. –
18 Wie lieblich flistert dort im Hayn
19 Der schlanken Espen furchtsam Laub
20 Am Ufer, und wie reizend fließt
21 Die Saat in grünen Wellen fort,
22 Und rauscht, vom Winde sanft bewegt. –
23 O, was für Anmuth haucht anjetzt
24 Gestad und Meer und Himmel aus!
25 Wie schön ist alles! und wie froh
26 Und glücklich macht uns die Natur! –
27 Ja, sagt Irin, sie macht uns froh
28 Und glücklich, und du wirst durch sie
29 Glückseelig seyn dein Lebelang,
30 Wenn du dabey rechtschaffen bist,
31 Wenn wilde Leidenschaften nicht
32 Von sanfter Schönheit das Gefühl
33 Verhindern. O Geliebtester!

34 Ich werde nun in kurzem dich
35 Verlassen, und die schöne Welt,
36 Und noch in schönern Gegenden
37 Den Lohn der Redlichkeit empfahn.
38 O, bleib der Tugend immer treu,
39 Und weine mit den Weinenden,
40 Und gieb von deinem Vorrath gern
41 Den Armen! Hilf so viel du kanst,
42 Zum Wohl der Welt! Sey arbeitsam,
43 Erheb zum Herren der Natur,
44 Dem Wind und Meer gehorsam ist,
45 Der alles lenkt zum Wohl der Welt,
46 Den Geist! Wähl lieber Schand und Tod,
47 Eh du in Bosheit willigest.
48 Ehr, Überfluß und Pracht ist Tand;
49 Ein ruhig Herz ist unser Theil. –
50 Durch diese Denkungsart, mein Sohn!
51 Ist unter lauter Freuden mir
52 Das Haar verbleichet. Und wiewohl
53 Ich achtzig mal bereits den Wald
54 Um unsre Hütte grünen sah;
55 So ist mein langes Leben doch
56 Gleich einem heitern Frühlingstag
57 Vergangen, unter Freud und Lust. –
58 Zwar hab ich auch manch Ungemach
59 Erlitten. Als dein Bruder starb,
60 Da flößen Thränen mir vom Aug,
61 Und Sonn und Himmel schien mir schwarz –
62 Oft auch ergriff mich auf dem Meer
63 Im leichten Kahn der Sturm, und warf
64 Mich mit den Wellen in die Luft.
65 Am Gipfel eines Wasserbergs
66 Hing oft mein Kahn hoch in der Luft,
67 Und donnernd fiel die Fluth herab,
68 Und ich mit ihr. Das Volk des Meers

69 Erschrack, wenn über seinem Haupt
70 Der Wellen Donner tobt, und fuhr
71 Tief in den Abgrund. Und mich dünkt,
72 Daß zwischen jeder Welle mir
73 Ein feuchtes Grab sich öffnete.
74 Der Sturmwind taucht dabey ins Meer
75 Die Flügel, schüttelte davon
76 Noch eine See auf mich herab –
77 Allein bald legte sich der Zorn
78 Des Windes, und die Luft ward hell,
79 Und ich erblickt in stiller Fluth
80 Des Himmels Bild. Der blaue Stör
81 Mit rothen Augen, sahe bald,
82 Aus einer Höhl im Kraut der See,
83 Durch seines Hauses gläsern Dach,
84 Und vieles Volk des weiten Meers
85 Tanzt auf der Fluth im Sonnenschein,
86 Und Ruh und Freude kam zurück
87 In meine Brust. – Jetzt wartet schon
88 Das Grab auf mich. Ich fürcht es nicht.
89 Der Abend meines Lebens wird
90 So schön als Tag und Morgen seyn. –
91 O Sohn, sey fromm und tugendhaft
92 So wirst du glücklich seyn wie ich.
93 So bleibt dir die Natur stets schön.

94 Der Knabe schmiegt sich an den Arm
95 Irins, und sprach: Nein, Vater! nein,
96 Du stirbst noch nicht! Der Himmel wird
97 Dich noch erhalten mir zum Trost!
98 Und viele Thränen floßen ihm
99 Vom Aug. – Indeßen hatten sie
100 Die Reusen ausgelegt. Die Nacht
101 Stieg aus der See, sie ruderten
102 Gemach der Heymath wieder zu. –

103 Irin starb bald. Sein frommer Sohn
104 Beweint ihn lang', und niemals kam
105 Ihm dieser Abend aus dem Sinn.
106 Ein heilger Schauer überfiel
107 Ihn, wenn ihm seines Vaters Bild
108 Vors Antlitz trat. Er folgete
109 Stets deßen Lehren. Seegen kam
110 Auf ihn. Sein langes Leben dünkt
111 Ihm auch ein Frühlings-Tag zu seyn.

(Textopus: Irin. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/48914>)